

## Zur Losung vom 4. November 2020

*Juble Tochter Zion! Schreie vor Freude, Israel! Freu dich und jauchze von ganzem Herzen, Tochter Jerusalem. Deinen Urteilsspruch hat Ha Schem (Gott, der Herr) entfernt und weggeräumt, was dir feindlich gegenüberstand.*

*Zefanja 3,14-15*

*Jesus Christus ist die Versöhnung für unsre Sünden, nicht allein aber für die unseren, sondern auch für die der ganzen Welt.*

*1. Johannes 2,2*

Ich könnte mich hinreißen lassen in diesem Jubel zu baden. Doch steht mir das zu? Wird das dem Anliegen des Propheten Zephanja gerecht?

Irgendjemand hat später seinen Worten diese Verse hinzugefügt. Vielleicht konnte er den „Zorn Gottes“ (*Einspielung: Dies Irae – Mozartrequiem*), den Zephanja hinaussschrie, nicht ertragen.

Nur allzu gerne schauen auch wir da gerne weg.

1970 hat selbst die römische Kirche den Zorn Gottes, dieses „dies irae“ aus der Feier des Totengedenkens an Allerseelen verbannt.

Sind wir jetzt die Guten, die, denen Gottes Zorn nicht mehr gilt?

Ich weiß es nicht!

Auch Jesus konnte zornig sein, wenn es um mangelnde Liebe und Ungerechtigkeit ging.

Das „dies irae“, der Tag des Zornes, des Gerichtes, von dem Zephanja spricht: *Deinen Urteilsspruch hat Ha Schem (Gott, der Herr) entfernt und weggeräumt, was dir feindlich gegenüberstand*, ist eine Mahnung an die Lebenden.

Stellen wir uns dieser, in den letzten Wochen unseres Kirchenjahres? Der Buß- und Betttag kommt bald.

„Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht missbrauchen!“ Dieses, nach biblischer Zählung 3. Gebot, nimmt Zephanja auf: „Ha Schem“ – „Der Name“.

Was haben wir, als sogenanntes christliches Abendland, – im Namen Gottes – für Not über Andere gebracht und tun es noch.

Zephanja ist wie Jesus, ganz auf der Seite der Armen! Ihnen gilt dieser Jubelruf!

Die Reichen haben ihre Rettung verwirkt, durch Ausbeutung, beugen des Rechtes zu ihren Gunsten und somit Abfall von Gott

Nur die Armen und die Wenigen, sich selbst demütig Erkennenden und Umkehrenden sind Töchter Zions. Nur sie haben Anteil am Reich Gottes.

Mit Freuden werden wir das „Tochter Zion“ an Weihnachten singen. Doch steht uns dieser Jubel zu – als Reiche – bei unserer, nur allzu oft weltvergessender, Lebensweise?